

Bulletin

15. Deutsch-Russische Umwelttage im Kaliningrader Gebiet 25.-26. Oktober 2018

Die 15. Deutsch-Russischen Umwelttage im Kaliningrader Gebiet fanden vom 25.-26. Oktober 2018 in Kaliningrad statt. Ort der Konferenz war das Hotel „Mercure“. Die Veranstalter der Umwelttage waren die Regierung des Kaliningrader Gebietes durch das Ministerium für Naturressourcen und Ökologie sowie die Agentur für internationale und interregionale Beziehungen der Kaliningrader Gebietsregierung sowie das Umweltbundesamt der Bundesrepublik Deutschland (UBA) im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMU).

Schon zum 15. Mal boten die seit 2002 durchgeführten Umwelttage Fachveranstaltungen zu aktuellen umweltpolitischen Fragen mit aktuellem Bezug zum Kaliningrader Gebiet und präsentierten den Teilnehmer*innen geballtes Fachwissen und Diskussionen. 2018 bearbeiteten russische und deutsche Fachleute gemeinsam folgende Themen in zwei parallel verlaufenden Seminaren:

1. Umweltaspekte nachhaltiger Stadtentwicklung
2. Nachhaltige ländliche Entwicklung

Zum Jubiläum der 15. Deutsch-Russischen Umwelttage kamen 122 Teilnehmer*innen, darunter 10 Referent*innen aus Deutschland. Unter ihnen befanden sich Repräsentanten von regionalen und kommunalen Behörden, Unternehmen, Fachorganisationen sowie wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen des Kaliningrader Gebietes und aus Deutschland.

Auf der zusammenfassenden Plenarsitzung sprachen u.a. der Minister für Naturressourcen und Ökologie der Kaliningrader Gebietsregierung, Oleg Stupin, der Vorsitzende des Ausschusses für Landwirtschaft, Landnutzung, Naturressourcen und Umweltschutz der Kaliningrader Gebietsduma, Waleri Gubarow, die Ständige Vertreterin des Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Kaliningrad, Frau Dagmar-Maria Hillebrand sowie Ralph Wollmann vom Umweltbundesamt. Die Redner*innen betonten die Bedeutung der Umwelttage für den Fachaustausch zwischen Fachleuten aus Russland und Deutschland als Grundlage für die Weiterentwicklung im Bereich des Umweltschutzes und der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Die Umwelttage haben sich zu einer herausragenden Tradition der deutsch-russischen Umweltkooperation im Kaliningrader Gebiet etabliert, die von russischer wie deutscher Seite sehr geschätzt wird.

Die Jubiläumsveranstaltung 2018 war insgesamt von einer konstruktiven, fruchtbaren und sehr aktiven Diskussion gekennzeichnet, an der sich sehr viele Teilnehmer*innen beteiligt haben. Heiko Rosenthal, Bürgermeister und Beigeordneter für Umwelt, Ordnung, Sport der Stadt Leipzig, verband in seinem Plenumsvortrag „Für eine nachhaltige Entwicklung von Stadt und Region“ noch einmal anschaulich die Bedeutung und Möglichkeiten entwickelter Stadt-Umland-Beziehungen. Die Moderator*innen stellten auf der Plenarsitzung die Ergebnisse der von ihnen geleiteten Seminare vor und fassten die untenstehenden Empfehlungen zusammen, die im Seminarverlauf besprochen und ausgearbeitet worden waren.

Seminar I „Umweltaspekte nachhaltige Stadtentwicklung“

Hintergrund und Zielsetzung:

Die Bevölkerung in den Städten wächst weltweit immer stärker. Gleichzeitig differenzieren sich die Lebensstile weiter aus, die Ansprüche an die Umwelt werden vielfältiger. Das Wohnumfeld selbst soll gesunde Lebensbedingungen bieten, saubere Luft und ausreichend Grünraum für Bewegung und Aufenthalt. Die Stadt im Klimawandel wird verstärkt Ziele der wassersensiblen und hitzeangepassten Stadt in den Fokus stellen müssen. Weltweit lautet eine Strategie, diesen Herausforderungen zu begegnen: „Mit ausreichend Grün eine nachhaltige Stadt gestalten“. Mit Blick auf die vielfältigen Nutzungsansprüche und die damit verbundenen Konflikte ist dies keine einfache Aufgabe. Dennoch verfolgen bereits viele Städte Ziele einer Grünentwicklung und erarbeiten Strategien, um ihr städtisches Umfeld grüner zu machen.

Vor diesem Hintergrund war es Ziel des Seminars, Antworten auf die Frage zu finden, wie nachhaltige Stadtentwicklung gelingen kann. Ziele, Ideen und programmatische Aussagen zur Verbesserung einer nachhaltigen Stadtentwicklung sind in Russland als auch Deutschland bereits vielfältig formuliert. Entscheidend wird sein, wie diese Ideen und Ziele in konkrete Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden. Worin liegen Hemmnisse, was sind Erfolgsfaktoren?

Ergebnisse und Empfehlungen:

Im Mittelpunkt des **Blocks 1 „Nachhaltige Stadtentwicklung als Zukunftsthema – Voraussetzungen, Ziele und Konzepte“** stand die Bedeutung grüner und nachhaltiger Stadtentwicklung im Mittelpunkt. Dabei wurde das Spektrum weit verstanden und schloss neben der Grün- und Freiflächenentwicklung auch den städtischen Umweltschutz, den Klimaschutz und einen Ausblick auf nachhaltige Mobilität, v.a. die Entwicklung von Fahrrad- und Fußwegen, mit ein. Im Vordergrund der Vorträge stand die Frage nach der Motivation, die Städte, Regionen und Regierungen haben, um sich für dieses Thema einzusetzen. Darüber hinaus wurde präsentiert, was bereits auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene getan wird, um das Thema der nachhaltigen Stadtentwicklung zu platzieren, und welche Leitbilder und Konzepte dahinter stehen:

- Am Beispiel der Stadt Kaliningrad wurde gezeigt, wie über die Vorbereitungen zur Fußball-WM 2018 auch die Grünentwicklung in Kaliningrad auf den Weg gebracht worden ist. Nun ist es eine Herausforderung, diese auch ohne die Weltmeisterschaft weiter voranzutreiben.
- Für die Stadt Gurjewsk im Kaliningrader Gebiet wurde ein umfassendes Konzept zur Entwicklung eines Systems aus unterschiedlichen Parks erarbeitet. Die ersten Projektschritte wurden bereits umgesetzt. Jetzt gilt es, Fragen zu lösen, wie die weiteren Elemente des Parkkonzepts umzusetzen sind.
- In Deutschland besteht in vielen Städten das Ziel, den Autoverkehr zu reduzieren und den Verkehr zu Gunsten des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs zu optimieren. Die Stadt Essen strebt z.B. eine Verteilung des *Modal Splits* mit je 25% PKW, öffentlicher Nahverkehr, Fußgänger und Radfahrern an. Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist es ein sehr ehrgeiziges Ziel, das nur mit einer sehr intensiven Förderung des Ausbaus von Radwegen und Steigerung des Komforts für Fußgänger gelingen wird.

- In der Stadt Leipzig wird die Strategie der doppelten Innenentwicklung als Planungsziel verfolgt. Kein Wachstum an den Rändern der Stadt, sondern Verdichtung in der bestehenden Stadt. Die Transformation von Verkehrsflächen und Brachflächen in der Stadt ist ein übergeordnetes Ziel, das mit einer Vielzahl an Planungsinstrumenten umgesetzt wird. Das erfordert eine gute Planung, die von der Gesamtstadt bis zum Projekt den Bogen schlägt.
- Die Stadt Erfurt hat eine Strategie entwickelt, wie mit vielen kleinen Grünmaßnahmen die Lebensqualität im Stadtgebiet verbessert wird. Die Grünmaßnahmen, häufig auch als Zwischennutzungen geplant, werden in sehr enger Zusammenarbeit mit den Bürger*innen geplant und umgesetzt. Eine solche Strategie bedarf einer intensiven Steuerung durch die Stadtverwaltung. Das ist aufwendig, aber auch sehr zielführend und es lohnt sich.

Im **Block 2 „Grüne Stadtentwicklung – ein Gemeinschaftswerk verschiedener Akteure“** wurde der Frage nachgegangen, wer die Akteure und Anspruchsgruppen grüner Stadtentwicklung sind.

- **Grünentwicklung ist ein Gemeinschaftswerk**
Während des Seminars wurde herausgearbeitet, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachgebiete eine wesentliche Voraussetzung ist, damit Grünentwicklung dauerhaft Bestandteil der nachhaltigen Stadtentwicklung wird. Dies kann durch interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppen gelingen, also wenn frühzeitig Stadtplanung, Verkehrsplanung, Wasserwirtschaft, Grün- und Umweltplanung usw. zusammenkommen und gemeinsame Projekte erarbeiten. Wichtig ist, dass die Beteiligten „auf Augenhöhe“ zusammenarbeiten.
- **Bürgerbeteiligung ist ein Erfolgsfaktor**
Die Beteiligung von Bürger*innen an Prozessen der Stadtentwicklung gewinnt, so wurde an Beispielen aus Essen, Leipzig und Erfurt gezeigt, immer mehr an Bedeutung. Die Formen der Beteiligung reichen von informieren, diskutieren, mitentscheiden, mitmachen bis zum selber machen. Dafür werden unterschiedliche Formate der Beteiligung gewählt. Wichtig ist es, Beteiligungsverfahren zu finden, in denen sich bereits aktive Bevölkerungsgruppen artikulieren können. Gleichzeitig müssen aber auch Methoden und Formate entwickelt werden, um Bevölkerungsgruppen, die sich bisher nicht zu Wort gemeldet haben, zur Mitwirkung zu motivieren. Die Erkenntnis ist, dass Grüne Stadtentwicklung ein Prozess ist, der immer mit den Bewohnern zusammen realisiert werden sollte.

Der **Block 3** widmete sich **„Umsetzungsstrategien – integrierte Planung, Finanzierungsansätze, langfristige Verstetigung“**. Der Erfahrungsaustausch in diesem Block erfolgte in Form einer moderierten Diskussion, zu der die Referent*innen gemeinsam beigetragen haben.

- Die deutschen Städte berichteten, wie die Finanzierung von grünen Projekten in der Stadtentwicklung gelingt. Deutlich wurde, dass die Finanzierung meist durch einen Mix an Mitteln erfolgt, die sich zum einen aus Budgets der Stadt, Förderprogrammen des Landes, des Bundes und der EU, aus Abgaben der Bevölkerung (z.B. Gebühren für die Wasserreinigung) oder auch durch Ausgleichsmaßnahmen, die in Folge von Eingriffen in Natur und Landschaft umgesetzt werden müssen, finanziert werden.

- Eine Strategie, die zunehmend an Bedeutung gewinnt, besteht in der ökologischen Qualifizierung von Maßnahmen der Infrastruktur: Wenn Straßen gebaut werden, dann werden gleichzeitig Bäume gepflanzt, wenn Häuser gebaut werden, dann werden die Dächer und Fassaden begrünt. Wenn Wohnquartiere neu entstehen, dann werden auch neue Parks gebaut. Die Finanzierung des Grüns läuft somit „im Huckepack“ der Bauprojekte.

Seminar II „Nachhaltige ländliche Entwicklung“

Hintergrund und Zielsetzung:

Ländliche Räume sind Grundlage unserer Ernährung als Produktionsort der Landwirtschaft und Tierhaltung, Lieferant vieler unserer Baumaterialien und Brennstoffe. Gleichzeitig erfüllen rurale Räume eine Vielzahl ökologischer und sozialer Funktionen für unsere Gesellschaften, zum Beispiel für die Biodiversität, die Regulation von Stoffkreisläufen oder als Erholungsräume für die wachsende Zahl in Städten lebender Menschen. Ländliche Räume sind gleichsam mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert: Durch den Strukturwandel und die zunehmende Rationalisierung in der Landwirtschaft gehen Arbeitsplätze verloren, junge Menschen suchen nach attraktiven Einkommens- und Lebensmöglichkeiten; eine moderne kommunale Daseinsvorsorge ist mit erheblichen finanziellen und logistischen Anforderungen verbunden. Gleichzeitig führen existierende landwirtschaftliche Produktionsweisen zu Umweltproblemen, beispielsweise führen Stickstoffüberschüsse, die ins Wasser geraten, zur Eutrophierung. Das betrifft auch Klima, Luftqualität und Biodiversität.

Vor diesem Hintergrund war es Ziel des Seminars, zu untersuchen, wie eine ländliche Entwicklung gestaltet werden kann, die zur Verbesserung der ökologischen Situation sowie der Lebensbedingungen der Landbevölkerung und zur Schaffung von langfristigen Perspektiven beiträgt.

Ergebnisse und Empfehlungen:

Im **Block 1 „Nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums“** informierten Vertreter der Landwirtschaftsministerien des Kaliningrader Gebietes und des Bundeslandes Brandenburg über jeweils aktuelle Entwicklungen und Umweltfragen im ruralen Raum und stellten Entwicklungsziele und Handlungsansätze vor.

- „Nachhaltige ländliche Entwicklung“ ist in beiden Ländern ein sehr aktuelles und wichtiges Thema. Alle Seiten der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Soziales und Ökologie – sind bei der Entwicklung durch die Beteiligten (Staat, Kommunen, NGO's, Private) bei den Prozessen zu berücksichtigen. Daher gewinnen die Beziehungen zwischen Stadt und Land immer mehr an Bedeutung.
- Zur Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für eine nachhaltige ländliche Entwicklung ist es wichtig, die staatliche Zuständigkeit und das Zusammenwirken der Ministerien auf Ebene der Kaliningrader Gebietsverwaltung zu regeln.

Der **Block 2 „Vernetzung und Kooperation im ländlichen Raum“** befasste sich mit Regionen, die meist durch eine gemeinsame naturräumliche oder landwirtschaftliche Einheit bzw. Identität geprägt sind.

- Beispielhaft wurden die Naturpark-Region „Wystit“ im Landkreis Nesterow des Kaliningrader Gebietes sowie die Region Haff-Oder-Peene im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt. Die Referent*innen zeigten, dass Formen der Beteiligung und des Zusammenwirkens der an der Entwicklung beteiligten Partner einen sehr hohen Stellenwert haben und zukünftig noch stärker entwickelt und genutzt werden sollten. Dabei kommt dem Zusammenwirken kommunaler Gebietskörperschaften mit privaten Akteuren eine große Rolle zu.
- Es wurde deutlich, dass Ressourcennutzung und Ressourcenschutz kein Widerspruch sein müssen. Wichtig hierfür ist es, den Konsens dazu „vor Ort“ herzustellen.

Im letzten **Block 3** stand die „**umweltschonende wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raumes**“ im Fokus.

- In den ruralen Gebieten des Kaliningrader Gebietes nimmt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle ein. Als ein Beispiel für eine umweltschonende landwirtschaftliche Produktion präsentierte sich die Agrar-Holding „Dolgow-Gruppe“. Die deutsche Beratungsfirma DöhlerAgrar zeigte mit Praxisbeispielen zur Emissionsminderung in der Nutztierhaltung weitere Möglichkeiten, wie moderne Landwirtschaft umweltschonend erfolgen kann.
- Neben der Landwirtschaft verfügt auch der Tourismus über ein hohes Potenzial zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Hierbei können unterschiedliche Formen und Ausprägungen unter Berücksichtigung von Umweltaspekten entwickelt werden. Gute Möglichkeiten im Kaliningrader Gebiet gibt es in Verbindung mit Natur- und Landschaft, Geschichte sowie im Bereich Agrartourismus. Beispielhaft hierfür stellte der Wildtierpark „Mushkino“ sein breites touristisches Profil vor.
- In Deutschland hat der Agrotourismus eine lange Tradition und ist als Urlaubsform insbesondere bei Familien mit kleinen Kindern und älteren Paaren aus den urbanen Metropolen sehr beliebt. Er bietet insbesondere den Kindern direkte Naturerfahrungen und stellt die erlebbare Verbindung zur Herkunft unserer Lebensmittel her. Des Weiteren dient er der Diversifizierung landwirtschaftlicher Familienbetriebe und trägt zur Einkommenssicherung der Betriebe bei.

Die 15. Deutsch-Russischen Umwelttage wurden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland (BMU) mit Mitteln des Beratungshilfeprogramms für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens sowie weiteren an die Europäische Union angrenzenden Staaten sowie der Regierung des Kaliningrader Gebietes finanziert und vom Umweltbundesamt (UBA) und der Regierung des Kaliningrader Gebietes veranstaltet.